



# Newsletter

der Brücker Geschichtswerkstatt

www.gw-kb.de



**Brück**  
erleben & erforschen

## Aus Brück und der „Werkstatt“

**Termine/Exkursionen** durch die Gedenkstätte Stephansheide, die im zweiten Weltkrieg ein Zwangsarbeiterlager der Nazis war. Es trug damals den zynischen Namen „Hoffnungsthal“.  
 Zu den angekündigten Terminen für Exkursionen erhalten Sie noch Details und Einladungen, sobald die Termine näher rücken. Drei Premieren sind in der Planung: eine Fahrradexkursion zu neuen Zielen aus unserem Radführer, eine Führung über den Jüdischen Friedhof Köln Mülheim und eine Führung

\*\*\*\*\*

### Inhalt:

S. 1	Führung durch die Felder zwischen Rath und Brück
S. 2	Presseartikel zum Status „Em Hähnche“
S. 3	Geschichte der Kneipen in Brück

### Termine:

**Di. 07.05. 19:30 Uhr**

Arbeitskreis-Sitzung  
(interne Veranstaltung)

\*\*\*\*\*

**Di. 21.05. 19:30 Uhr**

**Di. 18.06. 19:30 Uhr**

Stammtisch im „Alt Brück“  
Kommen Sie mal vorbei!

\*\*\*\*\*

**Sa. 15.06. 15:00 Uhr**

Steinhaus Moitzfeld, Lesung  
**12:30 Uhr Fahrradexkursion**

\*\*\*\*\*

**So. 14.07. vormerken**

Führung über den Jüdischen Friedhof Köln-Mülheim

\*\*\*\*\*

**Sa. 25.08. vormerken**

Fahradexkursion zu Etappen des Radführers

\*\*\*\*\*

**Sa. 14.09. vormerken**

(Fahrad)exkursion nach Rös-rath, Führung ehem. Zwangsarbeiterlager Stephansheide

## Initiative für die Felder macht Führung

Wanderung am 19.5. und 17.6.

Die Werkstatt für Ortsgeschichte unterstützt die Initiative zur Erhaltung der Felder zwischen Rath und Brück und hat bereits hilfreiche Recherchen mit Argumenten zum Erhalt der Felder vorgelegt.

Die Initiative möchte mit zwei Spaziergängen erlebbar machen, wie wertvoll die Felder für Menschen und Tiere sind. Mittlerweile hat die Stadt Köln beschlossen, die Planung für die baldige Bebauung der Felder zwischen Rather See und Rös-rather



Strasse zu starten. Damit steht noch keine Gebäude, aber es ist ein Schritt in die falsche Richtung. Das „Bündnis für die Felder“ wird sich weiter für den Erhalt der Feldflur und damit für Klima- und Landschaftsschutz, Biodiversität und Naherholung einsetzen.

**Termine: 19. Mai und 17. Juni**

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Daher ist für diese beiden Spaziergänge unbedingt eine Anmeldung notwendig. Die Teilnahme wird vom Veranstalter bestätigt und den Treffpunkt mitgeteilt.

Anmeldung hier:

<https://buendnis-fuer-die-felder.koeln/neue-spaziergaenge-durch-die-felder/>

Es finden zwei fachkundig begleitete Spaziergänge durch die betroffenen Ge-

\*\*\*\*\*

**Geschichtswerkstatt Köln-Brück**  
Ingrid Hege-Wilmschen  
c/o Wiehler Str. 25  
51109 Köln  
Tel. 0221 - 8026 1588  
Mail: info@gw-kb.de

**Geschichtswerkstatt Köln-Brück**  
Ingrid Hege-Wilmschen  
c/o Wiehler Str. 25  
51109 Köln  
Tel. 0221 - 8026 1588  
Mail: info@gw-kb.de

# Brück in der Presse: „Em Hähnche“

Die Zeitungen führten am 18. April folgenden Artikel:

## „Em Hähnche“ soll wieder verkauft werden

### Bürger kritisieren Verfall des traditionsreichen Hauses

VON RIKA KULSCHEWSKI

Brück - Seit nun knapp sechs Jahren stehen die Brückerinnen und Brücker vor der Frage, was mit ihrem Traditionslokal „Em Hähnche“ passieren wird. Es war ein Ort zur Zusammenkunft der Gemeinde, im Saal wurden Feste gefeiert, im Biergarten laue Sommerabende verbracht. Doch nachdem es 2018 an die Vinzenterinnen Köln GmbH verkauft und 2019 geschlossen wurde, steht das unter Denkmalschutz stehende Gebäude leer.

Die Vinzenterinnen Köln GmbH ist Trägerin von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe und der Altenhilfe. Das seit dem Jahr 1898 an der Olpener Straße gegenüber der Hubertuskirche gelegene St. Vinzenzhaus versteht sich als Bestandteil der Katholischen Kirchengemeinde. Das Grundstück und die Gebäude des „Hähnche“ sollten als Erweiterung des Vinzenzhaus dienen.

### Bürger sind frustriert

Das Lokal sollte Brück als Ort für die Gemeinde bleiben. Die Vinzenterinnen hätten sich deshalb mit der Bürgergemeinschaft Köln-Brück und dem Denkmalschutzamt zusammengetan, um eine gute Lösung für alle zu finden. „Wir waren zuversichtlich und haben versucht, die Vinzenterinnen zu unterstützen“, erzählt Michael Schenker und Sprecher einer Initiative, die sich 2018 zur Rettung des Brauhauses gegründet hatte, „aber sie kamen einfach nicht in die Pötte“.

Ende vergangenen Jahres wurde dann bekannt, dass das Haus wieder verkauft werden soll. „Aber wer soll das kaufen? Das kracht irgendwann zusammen“, meint Schenker. Der Dachstuhl müsse fast komplett neu renoviert werden. Über den Kaufpreis, der wohl höher sei als vor sechs Jahren, hinaus müsste also noch eine hohe Summe in das Gebäude gesteckt werden.

Dass das Haus schwer zu verkaufen ist, zeigt sich nun auch darin, dass die namenhafte Brücker Immobilienfirma, die das Gebäude vermakeln sollte, zu Ende Mai gekündigt wurde. Neue Makler gäbe es wohl, doch Schenker befürchtet, dass das zu nichts führe. Die Vinzenterinnen möchten sich gar nicht mehr zu dem Thema äußern. „Das Haus wird verkauft, alles Weitere wird sich zeigen“, heißt es bloß auf Anfrage des

Kölner Stadt-Anzeiger.

„Wir würden uns unfassbar gerne engagieren“, sagt Heinz Dieter Richmann, zweiter Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Köln-Brück, „aber wir wissen nicht mehr wie“. Er sei unfassbar frustriert, hoffnungslos. Ein unter Denkmalschutz stehendes Gebäude, ein Traditionslokal, ein Ort der Zusammenkunft verfallend unter den Augen der Bürgerinnen und Bürger und es fühle sich niemand zuständig.

### Haus unter Denkmalschutz

Die Stadt Köln äußert sich nicht zum Thema, das Amt für Denkmalschutz- und -pflege antwortet auf Anfrage des Kölner Stadt-Anzeiger: „Aufgrund des Paragraphen 7 des Denkmalschutzgesetzes besteht für das Gebäude eine Erhaltungspflicht, diese besteht unabhängig vom Eigentümer; daher geht diese Pflicht bei Veräußerung auf den neuen Eigentümer über.“

Die Verantwortung liegt also bei den Vinzenterinnen, doch die wollen das Gebäude bloß verkaufen. „Es scheint aussichtslos“, sagt Michael Schenker, „das Gebäude stirbt und damit bricht ein wichtiges Element von Brück weg“.



**Brück**  
erleben & erforschen



### Unsere Meinung dazu:

*Die Geschichtswerkstatt Köln-Brück hat bereits in einem Artikel auf den Verkauf des Hauses hingewiesen. Auch eine Artikel zur Geschichte des „Hähnche“ ist bereits erschienen.*

*Es ist absolut bedauernswert, dass dieses imposante und geschichtsträchtige Haus dermaßen dem Verfall preisgegeben wird. Es wird sich niemand finden lassen, der für die aktuellen Auflagen in Sachen Denkmal-, Brand- und Klimaschutz zig Millionen Euro aufwenden wird. Das ist ein großer Verlust für die gesamte Region – auch Gäste aus anderen Orten waren dort gerne zu Gast.*

*Darüber hinaus war das Haus für die Brücker immer mehr als nur ein Lokal.*

*Unsere Erfahrung zeigt, dass der Besitzer eines Denkmals nicht verpflichtet werden kann, den Erhalt zu finanzieren, wenn es wirtschaftlich untragbar ist. Oft stehen solche Gebäude so lange „im Regen“, bis eine Gefahr für die Allgemeinheit besteht und das Denkmal abgerissen werden muss. Oder der Besitzer reißt das Gebäude ab und bezahlt die Konventionalstrafe aus der Portokasse.*

*Beide Szenarien lassen nichts Gutes erwarten ...* gp



**Brück**  
erleben & erforschen



# Thema: Kneipen in Brück

## Was ist geblieben von den Kneipen?

*Der folgende Artikel stammt aus den frühen 1990er Jahren!*

Schon im Altertum entstanden entlang der Heeres- und Handelsstraßen Schank- und Beherbergungsstätten. Oft lagen sie an den Schnittpunkten von Verkehrswegen, an Flussübergängen oder Wegkreuzungen. Manches Mal wurde dem Schankwirt vom Landesherrn der Zoll gegen jährliche Abgabe übertragen. So geschah es auch in Brück. Der Zöllner von Brück war der erste Schankwirt. Er saß an der Kreuzung der heutigen Olpener Straße und des Brücker Mauspfads. Dieses Haus steht heute nicht mehr, es wurde am Anfang des 20. Jahrhunderts abgerissen.

Die Gasthäuser an den Zollstellen und Wegkreuzungen waren nicht nur Tauschbörse für Waren, sondern auch für Informationen. Der Fremde erfuhr vom Wirt etwas über die Gegend, die Mentalität und Besonderheiten der Einheimischen, die dafür Nachrichten aus der weiten Welt erhielten. Damals gab es auch schon viele Klagen über die Preistreiberei in den Gaststätten, so dass der Herzog von Berg 1706 eine Wirtshausverordnung erließ, die das Panschen verbot und den öffentlichen Aushang der Preisliste vorschrieb.

Im Jahre 1725 öffnete die zweite Brücker Kneipe ihre Pforten, das Gasthaus „Zum weißen Pferdchen“. Heute ist dort die Gaststätte „Em Hähnche“. Sie ist die älteste noch bestehende Kneipe in Brück.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden nun immer mehr Gaststätten in Brück eröffnet, sie reihten sich wie Perlen an einer Kette an der Olpener Straße auf.

Geht man die Olpener Straße von der Kreuzung am Mauspfad in westlicher Richtung bergab ins Unterdorf, so trifft man nach „Em Hähnche“ auf die „Alte Schule“, in der vor nicht langer Zeit ein Speiselo-

kal eingerichtet wurde. Gegenüber liegt das Lokal „Gut Wistorfs“, das aus einer alten Hofanlage entstanden ist. Etwas weiter auf der Olpener Straße am Brücker Markt/Ecke Pohlstadtsweg finden wir die Pizzeria „La Vecchia“. Dort hatte das Brücker Original Alfons Weiden ab den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Kneipe der „Fuule Weet“. Viele Geschichten ranken sich um diese weit über Köln hinaus bekannte Persönlichkeit. Gehen wir weiter auf der Olpener

Pächter findet.

Das Brücker Kneipenleben fand nicht nur auf der Olpener Straße statt. Auch der Brücker Mauspfad hatte und hat einiges zu bieten. Nach Eröffnung der Vorortbahn nach Brück gab es an der Haltestelle „Brück Mauspfad“ über die Jahre vier Wirtshäuser: Hubertus-Hof, Hubertus-Restaurant, Mauserhof und Kupferkanne. Heute ist dort als einziges die Pizzeria „Paradiso“ übrig geblieben, der frühere Hubertus-Hof.

➔ **Text & Bild:**  
**aus unserem Band 11**  
**„Zu Fuß durch Brück“**  
Erhältlich in unserer  
Geschäftsstelle und in der  
Buchhandlung Lammerkamp

Aktuelle Gastronomie in Brück:

Neben der „Alten Schule“ gibt es Gaststätten mit Spezialitäten aus Italien, Thailand, Japan (Sushi), Türkei und Indien.

Imbisse bieten griechische, türkische und chinesische Gerichte an.



*Historische Brücker Kneipe, 1918*

Straße, kommen wir zur Hausnummer 874. Dort gab es bis 2010 die Mitte des 19. Jahrhunderts eröffnete Gaststätte „Zur Post“. Der Name stammt von der zeitweise in der Nähe angesiedelten Reichspost.

Im weiteren Verlauf der Olpener Straße befindet sich auf der rechten Seite eine den alten Brückern noch als „Waldschulhof“ bekannte Hofanlage (7). Auch dort war zeitweise eine Kneipe untergebracht. Sie wurde von einer resoluten Brückern, Anna Sybilla Scheben, betrieben.

Gehen wir von der Kreuzung Olpener Straße, Ecke Mauspfad in Gegenrichtung bergauf ins Oberdorf, finden wir an der Ecke Overrather Straße ein schön restaurierte Haus, das bis Anfang 2016 das Gasthaus „Alt-Brück“, erbaut um 1900, beherbergte. Es ist zurzeit geschlossen, aber es ist zu hoffen, dass es bald wieder einen

Am entgegengesetzten Ende von Brück, dem Mauspfad nach Süden, an der Grenze zu Rath, liegt die Erker Mühle (36), seit Beginn des 20. Jahrhunderts das Wunschobjekt verschiedener Kneipenwirte. Aber allen wurde der Konzessionsantrag abgelehnt. Erst später gab es dort ein Lokal, das heute jedoch nicht mehr existiert.

Das Kneipensterben hat auch Brück erreicht. Zurzeit gibt es nur noch drei Kneipen („Alt Brück“, „Mausereck“ und „Em Hähnche“) sowie sieben Restaurants.

\*\*\*\*\*

*Heute -2024- gibt es weder das Mausereck noch Em Hähnche. Verblieben ist nur das „Alt Brück“, wo der Stammtisch der GW stattfindet. ➔ Termine*